

Initiative proSpital Bad Säckingen
in Zusammenarbeit mit den
Haus- und Fachärzten
der Region Bad Säckingen

Herrn
Manne Lucha
Minister für Soziales und Integration
Schellingstraße 15
70174 Stuttgart
Fax:0711/123-3999

c/o
Frau
Bärbl Mielich
Staatsekretärin

c/o
Frau
Dr. Vierheilig
Ministerialdirigentin
Abt. 5, Ref.56

c/o
Herrn
Oliver Morlock
Leitender Regierungsdirektor
RP Freiburg, Abt.2 Sozialwesen, Ref.23

Sehr geehrter Herr Minister,

es ergibt sich eine äußerst prekäre Situation im Spital Bad Säckingen, wo entgegen der veröffentlichten Meinung ein systematischer Kahlschlag stattfindet und die Versorgung der Bevölkerung am Standort gefährdet ist durch Schaffen von Fakten.

Jüngst hat ein Notfall, über den die Presse -Südkurier und Badische Zeitung- ausführlich berichtete, das ganze Dilemma aufgezeigt und eine Situation offengelegt, die nahe am Organisationsversagen liegt. Dies steht im Gegensatz zu den politischen Zielen im Land: Sicherung einer hochwertigen Versorgung für alle Krankheitsfälle entsprechend dem Bedarf sowie dem medizinisch technischen Fortschritt. So steht es auf Ihrer Homepage. Wir haben schon lange genau vor diesen absehbaren Konsequenzen gegenüber der lokalen Politik und den Gremien gewarnt, unsere Vorschläge geäußert und unsere Mitarbeit angeboten. Sie wurden nicht gehört.

Die jetzige Situation hat eine lange Vorgeschichte, die gut recherchiert vom Südkurier übernommen wurde, s. Anhang.

Wir haben jetzt folgende Resolution an den Landkreis und die Gremien gerichtet:

Gemeinsame Resolution der niedergelassenen Ärzte aus Bad Säckingen

Wir Haus- und Fachärzte aus der Region Bad Säckingen verfolgen mit großer Sorge die Entwicklungen am Spital Bad Säckingen. Unsere Vorschläge zur Entwicklung und Angebote zur Mitarbeit wurden leider nicht gehört und abgelehnt.

Wir setzen uns ein für den Erhalt des Spitals Bad Säckingen als Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung mit 24/7 Vorhaltung Chirurgie, Innere Medizin, Anästhesie mit Intensivtherapiestation und einer interdisziplinären Notaufnahme.

Wir fordern Landrat, Kreistag und Gesellschafterversammlung auf:

- erstellen Sie eine neue Beschlußvorlage für den Kreistag für den Erhalt von zwei Krankenhäusern im Landkreis für die Grund- und Regelversorgung*
- legen Sie den Zeitplan und die Finanzierung für die Sanierung detailliert offen*
- schaffen Sie sofort für die Übergangsphase OP- Kapazitäten durch Anmietung von OP- Containern.*

Jüngst haben Presseberichte über einen Notfall in Bad Säckingen und die Engpässe in der Notfallversorgung im Landkreis das ganze Dilemma aufgezeigt.

Der nächste Notfallpatient, der vielleicht nicht überlebt, wird möglicherweise für alle Entscheidungsträger Konsequenzen haben, die diese heute noch nicht sehen wollen.

Mit den Kolleginnen und Kollegen und allen Beschäftigten im Spital Bad Säckingen arbeiten wir weiterhin für eine hochwertige und umfassende Gesundheitsversorgung der Bevölkerung in unserer Region.

Wir bitten Sie, Herr Minister, uns in diesem gemeinsamen Bemühen Kraft Ihres Amtes mit den Möglichkeiten Ihres Hauses und der nachgeordneten Behörden tatkräftig zu unterstützen.

Frau Staatssekretärin Bärbl Mielich haben wir zur Bürgerversammlung eingeladen, um sich vor Ort ein Bild zu machen.

Die wirtschaftliche Situation als auch Gründe für die seit 2003 bekannten und jetzt plötzlich aufgeworfenen Brandschutzmaßnahmen bedürfen einer gesonderten Betrachtung, bei der wir gern behilflich sind.

Mit freundlichen Grüßen

Bad Säckingen, am 17.10.2016

Anlage: abgerufen am 16.10.2016 Homepage Südkurier, veröffentlicht am 13.10.2016,
Chronik der Diskussion ums Bad Säckinger Spital

- 2004 übereignet der Landkreis Waldshut das defizitäre Kreiskrankenhaus Bad Säckingen zusammen mit dem Kreiskrankenhaus Stühlingen schuldenfrei dem Spitalerverbund Hegau-Bodensee-Hochrhein (HBH). Der Landkreis gibt zusätzlich Mittel in Höhe von sechs Millionen Euro, die aber statt in zugesagte Investitionen am Standort Bad Säckingen (Brandschutz) in den Schuldendienst fließen.
- 2011 löst der Landkreis Waldshut das Spital Bad Säckingen aus der Trägerschaft der insolventen HBH heraus und fusioniert es mit dem Spital Waldshut zur Spitaler Hochrhein. Die GmbH gehört zu 60 Prozent dem Spitalfonds Waldshut-Tiengen, zu 40 Prozent dem Landkreis Waldshut, das Startkapital beträgt zehn Millionen Euro, weitere acht Millionen stehen für Sanierungs- und Modernisierungsmaßnahmen bereit.
- 2013 schließt die Spitaler Hochrhein am Standort Bad Säckingen die Geburtenabteilung, um Kosten zu sparen.
- 2014 verbucht die Spitaler Hochrhein in Bad Säckingen einen Verlust von 2,4 Millionen Euro, in Waldshut eine schwarze Null.
- 2015 berichtet der SÜDKURIER im Februar von Überlegungen des Landkreises, die Spitaler Waldshut und Bad Säckingen zusammenzufassen und für 125 Millionen Euro in Albruck eine Zentralklinik zu errichten. Grundlage dieser Überlegungen ist ein Gutachten.
- In Bad Säckingen fordern Bürger, Kommunalpolitiker und Beschäftigte den Erhalt des eigenen Spitals. Im Juni gründen Bürger die Initiative "Rettet unser Bad Säckinger Krankenhaus".
- Im Juli stellt der Landkreis ein zweites Gutachten vor, das ebenfalls die Zusammenfassung der beiden Standorte Bad Säckingen und Waldshut spätestens 2025 in einer Zentralklinik empfiehlt. Bereits 2016 sollen Umstrukturierungen "Ein Krankenhaus an zwei Standorten" erfolgen. In Waldshut sollen Allgemeine und Unfallchirurgie, Gynäkologie und Geburtshilfe, HNO-Abteilung, Urologie und Gastroenterologie verbleiben, in Bad Säckingen die Gefäßheilkunde, die Kardiologie, die Geriatrie sowie nur noch planbare Operationen.
- Im Oktober formieren Krankenhausmitarbeiter und niedergelassene Ärzte in Bad Säckingen die Initiative "Pro Spital".
- Im November beschließt der Kreistag ein neues Konzept für die Spitaler Hochrhein. Die Unfallchirurgie in Bad Säckingen soll geschlossen, aber anders als im Juli-Gutachten vorgeschlagen die Innere Abteilung und die Intensivmedizin erhalten bleiben.
- 2016 wird im Juli bekannt, dass die Spitaler Hochrhein in Bad Säckingen das Labor und die Sterilisation schließen.
- Im August demonstrieren in Bad Säckingen 1200 Menschen gegen eine Schließung des Spitals.

Anfang September schließen die Spitaler Hochrhein den Bad Säckinger OP-Bereich wegen Sanierungsmaßnahmen. Alle Operationen werden in Waldshut durchgeführt, wohin auch das OP-Personal für die Dauer der Maßnahme verlegt wird. (von)